Schwierige Kinder am Beginn des 19. Jahrhunderts:
Sittlich verwahrloste Kinder

Johann Hinrich Wichern

Elisabeth von Stechow

Gliederung

I. Geschichtliche Einordnung

II. Kurzbiografie Wicherns

III. Erziehungskonzept

IV. Das „Rauhe Haus“

Geschichtliche Einordnung

Geschicht-licher Hintergrund

Rauhes Haus

Frühindustri-alisierung

PAUPERISMUS

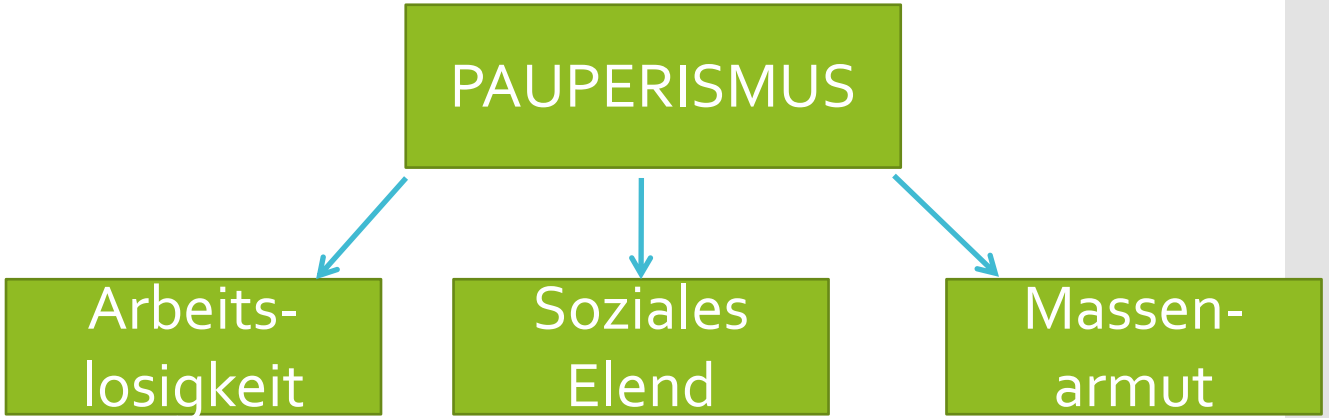
Märzrevolution

Indus -trialisierung

Geschicht-licher Hintergrund

- Demographische Entwicklung
  - Überangebot an Arbeitskräften
- Politische Unruhen

Geschicht-licher Hintergrund



- *„… so gilt prinzipiell für alle Angehörigen der Unterschichten, dass sie ein Leben um das Existenzminimum herum führten…" (Anhorn, 1992, 43)*

Kurzbiografie

Biografie

- Johann Hinrich Wichern (21.04.1808-07.04.1881) dt. Theologe, Lehrer, Begründer der Inneren Mission
- größte praktische Wirkung auf die Erziehung verwahrloster Kinder
- Religiöse Einflüsse

Biografie

- erste pädagogische Erfahrungen während seiner Schulzeit
- Studium (evangelische Theologie)
- 1833 „Rauhes Haus“ Hamburg
- 1848 Erster ev. Kirchentag Wittenberg

Innere Mission

- Initiative zur christlichen Mission
- 1957 Diakonisches Werk
- Armenwesen und Gefängniswesen
- Sozialstaatlichkeit in Deutschland fördern

Die Idee des Rettungs-hauses

Menschen-bild Wicherns

- Der Mensch ist ein von Gott geschaffenes Wesen
- Alle Kinder sind ganz individuelle Wesen und bedürfen unterschiedlicher Pflege
- Jeder Mensch kann sich frei gegen das Böse entscheiden
- Kinder müssen in Freiheit erzogen werden

Wicherns Definition von Verwahr-losung

Ein verwahrlostes Kind, ist ein Kind dem nicht genügend Verwahrung und Bewahrung zu Gute kam

Es entstand ein neues Handlungsfeld :das Verwahren von Kindern als erzieherische Leistung

Wichern erklärte, dass die Kinder nichts für die Verwahrlosung können und dass die Verantwortung für die Verwahrlosung bei den Eltern liegt.

Verwahrlosung hat für Wichern auch einen theologischen Hintergrund, denn ein unzureichend bewahrtes Kind ist dem Bösen schutzlos ausgeliefert.

Gründe der ge-scheiterten Erziehungs-bemühung-en

äußere Ursachen und innere Gründe der Erfolglosigkeit der Erziehungsbemühungen

- fehlende Weisheit, Geduld, Demut, Willenskraft und Gebetstreue der Eltern

„missratene“ Kinder

Das „Rauhe Haus“

Der Weg zum Rauhen Haus

- Oberlehrer an der Hamburger Sonntagsschule
- Idee: Rettungsanstalt
- Leiter: Johann Hinrich Wichern
- am Donnerstag den 12. September 1833 wurde das Rauhe Haus öffentlich aus der Taufe gehoben
- Ende 1833 leben bereits 12 Jungen im Rauhen Haus in Hamburg

Ziel der Rettungs-häuser

- „Die Rettungsanstalt hat zur Absicht, verwahrlosten Kindern (beiderlei Geschlechts) bis zur Konfirmation eine Zuflucht und diejenige Erziehung zu gewährleisten, welche die Stelle der elterlichen Fürsorge so viel als möglich vertreten soll“ (Aus Begrüßungsrede 1833)
- Unterstützung der Eltern in Form der Rettungshäuser
- Keine schichtspezifische Auswahl, jedoch meistens Kinder aus armen Familien

Zielgruppe der Rettungs-häuser

- Rettungsbedürftigkeit als Aufnahmekriterium
- „Jede Rettungsanstalt, die keineswegs Krankenanstalt ist, hütet sich mit Recht davor, Kinder, welche krank sind, aufzunehmen. Vollständige geistige und körperliche Gesundheit sind eine der ersten Aufnahmebedingungen“

Äußere Orga-nisation des Rauhen Hauses

- Höchstens 12 Kinder lebten in Gruppen in einzelnen Häusern und eigenen Gärten zusammen
  - Die Häuser waren nur mit dem notwendigsten Mobiliar eingerichtet
- Neben den Häusern der Familien entstanden im Laufe der Jahre weitere Gebäude = „Rettungsdorf“
- Die Kinder sollten „standesgemäß“, das hieß für die meisten Kinder im Stand der Armut, erzogen werden.
- Starke Strukturierung und Organisation des Zusammenlebens

Das Rauhe Haus

Erziehungsziele

- Neues Leben
- Gut und Böse
- Reich Gottes, Christliches Erziehungskonzept
- Freiheit
- Standesgemäßes Leben

Neues Leben

- „Neue Lebensgemeinschaft“
- Eng verbunden mit dem *Reich Gottes*

Festigung des Neuen Lebens

- „Dass die alte Wurzel dennoch wieder Frucht treiben würde zu ihrer Zeit.“ (A.a.O., 122)
- manche Kinder seien schwer
  - zu gewinnen
  - zu erhalten oder weiterzuführen

Gut und Böse

- Widerstreitende menschliche Kräfte

Reich Gottes

- Glaube als Leitidee einer bürgerlichen Gesellschaft
- Verwirklicht sich im *Tun der Liebe:*
  - Sorge füreinander
  - Streben nach Gerechtigkeit und sozialem Ausgleich

Freiheit

- Charakterbildung auf Grundlage der Freiheit
- „wenn es sich den allein gesunden und fruchtbaren Boden aller Hoffnung erweckenden Erziehung, und das ist die Freiheit der Zöglinge und die damit in wesentlicher Verbindung stehende Freiheit der Hauseltern und des ganzen Erziehungspersonals, als einen der größten Schätze und Fundamente seines Daseins zu bewahren weiß“ (Wichern, Sämtliche Werke VII, 376)

Standes-gemäßes Leben

- Lebensweise und Arbeitsverhältnisse möglichst stark an Herkunft der Kinder orientieren
- Den Armen ein gottesfürchtiges Leben zu ermöglichen
- Struktureller Eingriff in Herkunftsfamilien der Kinder
- „alle äußeren Verhältnisse der Kinder diesem ihrem früheren Stande gemäß zu gestalten“ (ebd.)

Parallelen zu Schleier-macher

- „Im Leben bleibt immer der Gegensatz von Freiheit und Gesetz, dies muss die Erziehung berücksichtigen.“ (Schleiermacher, Pädagogische Schriften I, 101)
- Durchdringung der Lebensformen: Haus, Schule, Kirche, Arbeit

Erziehungs-konzept

Rituale und Strukturen

Der Neubeginn

- Aufnahme erfolgte früh morgens
- Bad und Neueinkleidung

Der Neubeginn

Gespräch mit Johann Hinrich Wichern: wichtigstes Element: Vergebung

„Mein Kind, dir ist alles vergeben! Sieh um dich her, in was für ein Haus du aufgenommen bist! Hier ist keine Mauer, kein Graben, keine Riegel nur mit einer schweren Kette binden wir dich hier, du magst wollen oder nicht, du magst sie zerreißen oder nicht, wenn du kannst; Liebe und ihr Maß ist Geduld.- Das bieten wir dir, und was wir fordern, ist zugleich das, wozu wir dir verhelfen wollen, nämlich, dass du deinen Sinn änderst und fortan dankbare Liebe übst gegen Gott und Menschen!" (zitiert nach Ellger-Rütgart , Sieglinde Luise: Geschichte der Sozialpädagogik, München 2007, S. 104

Der Neubeginn

- Schweigepflicht bezüglich des früheren Lebens
- Ziel: Kind sollte für neue Eindrücke aufnahmefähig sein

Das Noviziat

- Zeit der Eingewöhnung
- Herausfinden von besonderen Eigenschaften der Kinder
- Ziel: Familienhaus finden, das eine möglichst günstige Entwicklung bot

Familien-prinzip

- *„Die Familie ist der natürliche sittliche Kreis, in welchem das Gute in das menschliche Gemüt hineingelegt, in welchem es gepflegt und geschützt werden soll.“ (Wichern 1958)*
- **„Familie“**= kleiner häuslicher Kreis Genossenschaft) von gewöhnlich 12 Kindern unter der Leitung des „Familienbruders“
  - Dies sollte kein Ersatz des Lebens im eigenen Elternhaus sein
- **„Familienprinzip“**= übergeordnete Kategorie des „Rauhen Hauses“
  - Prägung des Zusammen- und Familienlebens
  - Organisation der Bereiche **Arbeit, Schule, Freizeit und Andacht**

Das Familien-prinzip

- Zusammenleben mit einem erwachsenen Erzieher oder einer erwachsenen Erzieherin
- Für Arbeit und Unterricht wurde die Familie verlassen
- Vermisste Erfahrungen werden hier teilweise nachgeholt
- Mittag- und Abendessen zum gemeinsamen Austausch

Berück-sichtigung der Gruppe

- „Innere Verhältnisse“ des Gruppengeschehens
- Beobachtung der sozialen Beziehung zwischen den Kindern
- Pädagogisch wünschenswerte Beziehungen fördern

Vermeid-ung einer Subkultur

- zweiter Maßstab zur Beurteilung des Handelns
- kann die intentionale Erziehung behindern
- derjenige, der in der früheren Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen führend gewesen war, genießt das größte Ansehen
- vorbeugende Maßnahmen waren z.B das Noviziat und die Schweigepflicht bezüglich des früheren Lebens

Eltern-arbeit

- Eltern haben Kinder freiwillig „abgegeben“
- Eltern sollen Kinder verstehen
- Nicht hinderlich für Erziehung sein
- Regelmäßige Besuche durch Mitarbeiter des Rauhen Hauses
- Eltern sind meist auch hilfsbedürftig

Vertrauen

- Ziel: freiwillige Einordnung des Kindes in die Hausgemeinschaft
- Vertrauen zu den Hauseltern und den anderen Kindern
- keine Mauern, keine Zäune, keine Schlösser
- Erziehungsmaßnamen, die das Vertrauen belasten konnten, wurden überlegt angewandt
- Vertrauen gegenüber dem Kind

Feste und Rituale

- strukturieren den Alltag und geben Sicherheit
- ermöglichen die Ausbildung von Wir-Identität (Familien entwickeln z.B. ganz eigene Festkulturen)
- das Weihnachtsfest als Symbol und Verkörperung glücklichen Zusammenlebens
- christliche Feste, Feste zum Jahreswechsel, Errichtung neuer Häuser, Geburtstage u.s.w.

Brand

- im Jahr 1842
- Arbeit in der brennenden Stadt
- Versorgung der Obdachlosen
- Engagement und Selbstlosigkeit
- Unterschied zur Erlebnispädagogik unserer Zeit

Berufs-orientierung

- ARBEITSERZIEHUNG als Grundlage für …
  - … gesellschaftliche Tüchtigkeit.
  - … wirtschaftliche Selbstständigkeit.
  - … verantwortungsvolle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

- **Ziel: Ein Leben ohne Armut!**

Berufsorientierung

- „Der Arbeit sprach Wichern eine hohe sittlichkeitsbildende Kraft zu. Sie stellte deshalb eine weitere, tragende Säule in seiner Konzeption des Rettungshauses dar. Dabei ging es jedoch keineswegs nur um das bloße Beschäftigtsein, […] vielmehr um wirkliches produktives Tätigsein, um die Erfahrung des selbstständigen oder kooperativen Bewerkstelligen könnens. Deshalb lehnte Wichern für die Rettungshäuser auch primitive Sortierarbeiten und fabrikmäßige Organisation scharf ab […]. (Göppel 1989, 110-111)

Berufsorientierung

- Handwerk

Landwirtschaft

- Keine primitiven Sortierarbeiten, sondern produktive Arbeit!

Tages-ablauf

5.00 Aufstehen (Sommer), Waschen, Hausarbeit
6.00 Schulstunde f. Jungen (Lesen, Schreiben); Mädchen: Hausarbeit
7.00 erstes Frühstück
7.30- 8.30 Andacht (außer Sonntag)
8.30- 9.30 Unterrichtsstunde (Religion)
9.30 zweites Frühstück
Werkstattarbeit f. Jungen, Hausarbeit f. Mädchen
12.00- 13.00 2mal in der Woche Rechenunterricht
13.00 Mittagessen, danach: kleinere Hausarbeiten
14.00- 16.30 Werkstattarbeit
16.30 Vesper (nur für Erziehungspersonen)
17.00- 19.00 Unterricht
19.00- 19.45 Ruhestunde, Abendgebet
20.00 Abendbrot
20.45 Bettgehen
Sonntags hatten die Kinder Gottesdienst, Hausarbeit und viel Freizeit

Entlassung

- nach erfolgter Konfirmation
- Lehre oder ein sonstiges Arbeitsverhältnis ihrer Wahl
- intensive Betreuung durch Mitarbeiter des Rauhen Hauses
- größere Selbstständigkeit
- Bindung blieb bestehen

Zur Inneren Mission

- Bewusst religiös gestaltete Erziehung
- Fromme Motivation
- Mission= Zöglinge für christlichen Glauben gewinnen, Rettung aus Sünde, Seelenpflege
- ***„Wir verstehen unter der inneren Mission eine geordnete Arbeit der gläubigen Gemeinde in freien Vereinen und zwar diejenige Arbeit, mit welcher der Wideraufbau des Reiches Gottes [...] bezweckt wird.“***

[Zitate aus: Hermann, Volker/ Gohde, Jürgen/ Schmidt, Heinz (2007): Johann Hinrich Wichern – Erbe und Auftrag. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, S.62]

Diakonie und Innere Mission

- 1843 Angliederung einer **Ausbildungsstätte** an das Rauhe Haus→ Ausbildung von **Brüdern** (Diakonen) nach dem **Sendungsprinzip**
- Durch die Ausbildung der Brüder zur Umsetzung seines sozialpädagogisch-volksmissionarischen Programms gilt Wichern als Begründer der **„Männlichen Diakonie“**
- *„Die Innere Mission nahm nicht die von Wichern vorgezeichnete Entwicklung, sondern verenget sich zum „Sozialprotestantismus“, mit der unerwünschten Folge der Entstehung der „diakonischen Sonderwelt““*
- 1860 ca. 354 Anstalten

Diakonie heute

- Als Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. wirkt die Innere Mission heute auf vielfältigen Arbeitsgebieten weiter.
- Umfasst in über hundert Fachverbänden ca. 31.000 Einrichtungen mit nahezu einer Million Plätzen bzw. Betten und

  400.000 hauptamtlichen und fast ebenso vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

[Zitat von Wichern nach : http://www.diakonie-geschichte.de/98_461.html]

Bedeutung Wicherns

- Offene, klare und schonungslose Darstellung der sozialen Missstände
- Pionierarbeit auf dem Gebiet der (christlichen) Sozialfürsorge (Diakonie)
- Hinwendung zum Kind und Betonung der Freiheit

Grenzen und Kritik

- Überkommene Theorie der „Ordnung".
  - Wunsch nach Rückkehr zur alten Gesellschaftsordnungen.
  - Befürworter restaurativer Staatsideologie
  - Misstrauen gegenüber Kommunismus und Sozialismus und ihnen nahestehende Organisation der Arbeiterschaft
  - „Christliche Sozialfürsorge als Sozialismusbekämpfung"

Literatur

- Anhorn, Roland (1992): Sozialstruktur und Disziplinarindividuum. Zu Johann Hinrich Wicherns Fürsorge- und Erziehungskonzeption des Rauhen Hauses, Egelsbach: Verlag Hänsel-Hohenhausen
- Herrmann, Volker u. a. (Hrsg) (2007): Erbe und Auftrag. Stand und Perspektiven der Forschung, Heidelberg: Winter
- Lindmeier, Bettina (1998): Die Pädagogik des Rauhen Hauses. Zu den Anfängen der Erziehung schwieriger Kinder bei Johann Hinrich Wichern, 1. Auflage, Bad Heilbrunnen: Klinkhardt
- Martin, Hansjörg (1981): Der Menschenfischer: Johann Hinrich Wichern: Sein Leben, Wirken und seine Zeit, 1. Auflage, Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses

Literatur

- Göppel, Rolf (1989). „Der Friederich, der Friederich…“ - Das Bild des "schwierigen Kindes" in der Pädagogik des 19. und 20. Jahrhunderts. Würzburg: Ed. Bentheim.
- Sellen, Albrecht (2010): Geschichte 2 – Kurz und Klar, 2. Auflage, Stuttgart: Klett-Auer